



Presseinformation

Die Geister, die man rief, machen Lärm und stinken.

Anwohnerbeschwerden über Lärm – und Schmutzbelästigungen häufen sich

Bad Aibling in Oberbayern ist ein schöner Kurort. Bildhübsche Gärten, gepflegte Anwesen. Sauberkeit ist Pflicht. Doch dieser Anspruch gerät in Gefahr. Aufgebrachte Bürger beschweren sich über nächtliche Ruhestörung vor Lokalen, über „Wildbieseln“ und andere Exkremente als Hinterlassenschaft, sogar von „mehrfach beobachtetem Geschlechtsverkehr“ ist die Rede. Das Problem ist keinesfalls neu, aber die Begründungen schon. Die Raucher sind es, die betrunkenen Jugendlichen ohnehin. Geht es nach den Beschwerdeführern, so ist dem nur noch mit höchster Rigorosität der Obrigkeit beizukommen. Der Verein zum Erhalt der bayerischen Wirtshauskultur VEBWK sieht allerdings andere Hintergründe und meldet Klärungsbedarf an.

„Verbote wie das seit 2010 geltende Rauchverbot in der Gastronomie in Bayern scheinen mehr Ärger denn Nutzen zu verursachen. Wir haben stets darauf hingewiesen, dass dadurch zusätzliche Lärmbelästigungen entstehen werden. Doch dieses blieb unberücksichtigt. Nun bekommt man die Quittung. Dabei wäre die Lösung eines Raucher-Nebenraumes oder die Deklarationspflicht für kleine Raucherlokale so einfach gewesen“, sagt Franz Bergmüller, Landesvorsitzender des Vereins. „Nun gesellen sich aber weitere Vorwürfe an die Gastronomen, die wir keinesfalls so stehen lassen können“, so Bergmüller weiter. „Die sicher nicht unberechtigten Ärgernisse im Umfeld von Lokalen sind schon länger bekannt. Es kann nicht sein, dass dafür auch noch die Wirtin oder der Wirt verantwortlich gemacht wird. Die Unternehmer haben nicht die Aufgabe, auch noch im Umkreis von mehreren hundert Metern und außerhalb ihrer Außenausschankflächen für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Die Auswüchse von gestörtem Sozialverhalten haben Ursachen, die nicht auf das bloße Angebot von Gastronomie zurück zu führen sind. Hier hat die Gesellschaft und die Politik viel zu lange selbst geschlafen und den wahren Ursachen keine Beachtung geschenkt. Das Rauchverbot wirkt somit nur als Verstärker einer bekannten Problematik.“

Der Vorwurf, speziell Jugendliche benehmen sich daneben, schießt ebenfalls ins Leere. Der Gaststättenbesuch zu nächtlicher Stunde bleibt den über 18 Jährigen vorbehalten. So ist es geregelt und die Wirte halten sich daran. Ist aber im Ort für Jugendliche kein ausreichendes Angebot zur Unterhaltung geboten, so werden Alternativen gefunden, die nicht jedem gefallen. Es wäre an der Zeit, dass sich Kommunen, Gastronomie, Sozialarbeiter und der Gesetzgeber zusammen setzen und eine tragfähige Lösung diskutieren. Dabei sollte man auch vor Nachbesserungen bereits erlassener Gesetze nicht zurückschrecken, denn sonst wird man die Geister, die man rief, nicht wieder los.

(Bezugnahme auf Leserbrief am 3.2.2012 im Oberbayerischen Volksblatt. Der Verfasser verlangt „Aussiedlung von Lokalen an den Stadtrand“)

Pressekontakt:

VEBWK e.V. Pressesprecher
Bodo Meinsen
Tel. 089 – 90 52 90 72
Email: presse@vebwk.com